

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnord-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 19.

Samstag, den 17. Februar 1900.

17. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Stangen-Verkauf

am Montag, den 19. Februar 1900
vormittags um 10 Uhr kommen auf dem
hiesigen Rathhause infolge Nachgebots wieder-
holt zum Verkauf:
aus Stadtwald VI. Regenthal Abt. 6 o e
Schöngarn und Abt. 7 d Schöntann:
82 St. Hopfenstangen I.—V. Cl.
6 „ Rebstecken I. Cl.
aus Stadtwald IV. an der Linie III. Sommers-
berg Abt. 3 d Martinswehle, 4 d oberer
Bächlesweg, 11 b Saustall:
2817 St. Hopfenstangen I.—V. Cl.
5720 „ Rebstecken I.—II. Cl.
aus Stadtwald III. Sommersberg Abt. 11
b und b 1 Saustall:
418 St. Hopfenstangen I.—V. Cl.
3194 „ Rebstecken I.—II. Cl.
aus Stadtwald V. Wanne Abt. 2 b Sulzkopf:
3692 St. Hopfenstangen I.—V. Cl.
4463 „ Rebstecken I.—II. Cl.
Den 13. Februar 1900.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Kanaria- u. Vogelzüchter- verein Wildbad.

Zu der, wie alljährlich, am
28. Febr. l. J. in der „Re-
staurations-Treiber“, hier statt-
findenden Ausschussung wer-
den die Mitglieder des Vereins,
behufs Besprechung über eine
noch dieses Frühjahr abzuhol-
tende Ausstellung, Verlosung etc. hiemit
freundlichst eingeladen.



Der Vorstand.

Zwei neben einander liegende
Wiesen in den Stockwiesen
1 Acker beim Windhof
hat zu verkaufen oder zu verpachten.
Karl Pfau.

Weißer

Confirmanden- Hemden

per Stück M. 2.—
empfehlen G. Rieginger.

Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme
während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres lieben
Gatten und Vaters

Stephan Bosler,

Briefträger a. D.

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern
sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

J. Leibrecht, Backofenbaugeschäft

Kirchheim b. Heidelberg

(gegründet 1871)

ältestes und leistungsfähigstes Geschäft Süddeutschlands

vielfach prämiert mit gold., silbern. Medaillen u. Diplomen.

Eigene Systeme mit patentierten Verbesserungen, womit größte Leistungsfähigkeit und
weitgehendste Material-Ersparnis erzielt wird.

Neu- und Umbauten unter Garantie zu billigsten Preisen.

Lager aller Materialen zu Fabrikpreisen. Prospekte und Vorschläge gratis u. franko.
Bei Abschluss auf Wunsch persönlicher Besuch.

Achtung!

Bin auch diesen Winter wieder jeden

Dienstag vorm. von halb 9 bis 11 Uhr in Wildbad,
Hauptstrasse 100

(im Hause des Herrn Hofkonditor Lindenberger)
zu sprechen und empfehle mich der verehrl. Einwohnerschaft
von Wildbad u. Umgegend bestens.

Achtungsvollst

B. Hanser, Zahntechniker,
Pforzheim westl. Karlfriedrichstr. Nr. 1.

Adress-Karten werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Frische Eier-Nudeln

sind stets zu haben bei
Fran Emilie Beck.

Geschwister Freund

empfehlen in großer Auswahl und zu den
billigsten Preisen

für Confirmanden

Corsetten, Röcke, Taschentücher,
weiße, schwarze u. farbige Schürzen,
Müschchen, Kragen, Manschetten,
Cravatten, Seidentücher, Cavallier,
Tricot-, Seiden- u. Glacehandschuhe.

Früh gewässerte

Stoff-Fische

empfehlen Chr. Batt.

Der billigste

1 Markt-Bazar

bringt sein großes Lager
zur Confirmation
in empfehlende Erinnerung.

1 Herrenhemd	1 M.
1 Damenhemd	1 "
1 Damenhose	1 "
3 Meter Halbflanell	1 "
3 Meter Bettzeugle	1 "
2 Meter blau Nesseltuch zu Arbeiter-Schürzen	1 "
1 weißes Taschentuch	1 "
1 Thebede mit Franzen	1 "
3 Servietten	1 "
6 Taschentücher weiß	1 "
6 dito farbig	1 "
3 weiße Damasthandtücher	1 "
3 farbige Küchenhandtücher	1 "
1 Damenträgerschurz und höhere Preise	1 "
1 Damenschurz doppelbreit Crétons u. Ripps	1 "
1 Kinderschurz bis Größe 3	1 "
3 Hirschürze von 75 S an Kinder-Schürze jeder Größe	

in großer Auswahl, ebenfalls empfehle noch
etwas sehr schönen

Kleiderdruckflanell

in allen Farben u. Dessin per Meter 40 S
Hochachtungsvoll

G. Daur vormals G. Mayer
im Hause der Frau Haich Witwe
unterhalb dem Straßerhaus (Hinterhaus.)

Für die Fastenzeit empfiehlt garantiert
reines frisches

Schweineschmalz

per Pfd. zu 60 Pfg.
Louis Kappelmann, Metzger.

Schöne

Birn-Schnitz und Zwetschgen

empfehlen Chr. Batt.

Selbstgemachte

Suppen-Nudeln

empfehlen Bäcker Beckle.

Die II. Narren-Sitzung

mit musikalischer Unterhaltung

findet am

Samstag, den 17. Februar 1900

abends 8 Uhr

im Gasthof zur Sonne

statt.



Tagesordnung:

- 1) Endgültige Aufstellung eines Umzugsplanes.
- 2) Besprechung über das Arrangement des Maskenballes.

Das Komitee.

Einladung.

Zur Feier unserer

Nach-Hochzeit

laden wir Verwandte, Freunde u. Bekannte

auf Sonntag, den 18. Februar 1900

von nachmittags 3 Uhr an

in das Gasthaus z. Windhof

freundlichst ein.

Wilh. König, Säger,

Pauline König geb. Bürkle.

MAGGI

zum Würzen der Suppen findet bei Allen, welche auf eine schmack-
hafte, gesunde Küche und Sparsamkeit sehen die größte Anerkenn-
ung. Ein Zusatz von wenigen Tropfen genügt.

Zu haben bei

L. Kappelmann, Colonialwaren.

Möbelhandlung

von

Reinh. Sickinger

Pforzheim

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

Waisenhausplatz 8

empfehlen sein grosses Lager in allen Sorten



Möbel, Spiegel, Polsterwaren u. s. w.

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Für gute solide Ware garantiert der Obige.

Jeden Sonntag

morgens von 9 Uhr an, warme
Berliner Pfannkuchen

bei Theodor Beckle.

Stelle sucht

ein jüngeres fleißiges Mädchen bis 1. oder
15. März.

Zu erfragen bei der Expedition des Bl.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Neue weichkochende

Hülsenfrüchte

empfehlen

Chr. Brachhold.

— Warme Schuhe kann man jetzt weit
unter Preis kaufen. Z. B.: Hauschuhe
mit sehr warmem Futter u. Pelzeinfassung,
mit starker Ledersohle, früher M. 1.30 zu
M. —.95. Hauschuhe mit Lederbesatz,
früher M. 1.40 zu M. 1.10. Holzschuhe
mit Filzfutter, 2 Schnallen M. 2.20. Ein
großer Posten Confirmanden-Stiefel, sowie
für Herren und Damen (Musterpaare) ebene-
falls bedeutend unter Preis. Leo Mändle's
Schuh-Fabriklager, Pforzheim, Deimlingstr.,
Ecke Marktplatz.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 12. Febr. Als Nachfolger des Hofkapellmeister Dr. Obrist ist der gegenwärtige erste Kapellmeister des Hoftheaters in Koburg, Carl Pöhlig in Aussicht genommen.

Stuttgart, 12. Febr. Für die Ersatzwahl in Welzheim wurde gestern dem „D. Volksbl.“ zufolge auf einer Zentrumswählerversammlung in Wälschenbeuren beschlossen, als Zählkandidaten den Führer des württembergischen Zentrums, Landgerichtsrat Gröber, aufzustellen.

Jagstfeld, 14. Febr. Innerhalb 24 Stunden ist der Neckar um 2 Meter gestiegen. Die am Wasser wohnenden Häuserbesitzer beginnen vor der drohenden Hochwassergefahr zu räumen. Auch im Kocher- und Jagstthal ist das Wasser bereits über die Ufer getreten. Die Sulm hat schon seit heute früh die Wiesen überschwemmt.

Weikersheim, 14. Febr. In dem nahen Schäfersheim ereignete sich gestern mittag ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Der dortige sehr geachtete Mülleibesitzer Herr v. Berg wurde gestern mittag im Mühlwerk stehend tot aufgefunden. Denselben war die Brust eingedrückt. Wie derselbe in das im Gang befindliche Werk kam, ist unbekannt, doch glaubt man es dessen Kurzsichtigkeit zuschreiben zu dürfen.

Großingersheim, 13. Febr. Eine freudige Ueberaschung wurde in den letzten Tagen hier einigen Familien zu teil. Eine in den fünfziger Jahren stehende Schwester teilte ihren Angehörigen mit, daß ihr Dienstherr bei welchem sie etliche 20 Jahre bedienstet gewesen, gestorben sei und sie mit noch 4 anderen Personen testamentarisch zu Erben eingesetzt habe. Da das Vermögen des Herrn über 1 Million M. beträgt, so erhält jedes der Erben die respectable Summe von über 200 000 M.

Wangen, 13. Febr. Das 5jährige Kind des Schlossers Sohler dahier sprang auf einen vorübergehenden Fuhrschlitten und brachte den linken Fuß so unglücklich unter den Schlitten, daß demselben der Fuß amputiert werden mußte. Gestern früh verstarb das Kind.

Waiblingen, 12. Febr. Im hiesigen Gasthof zum „Adler“ übernachtete vom Freitag auf Samstag ein in mittleren Jahren stehender Mann, welcher einen größeren Handkoffer bei sich trug. Am andern Morgen war der Gast verschwunden unter Mitnahme des gesamten Federbettenes samt anderen noch im Zimmer befindlichen Bettstücken. Man vermutet, daß der Thäter in Verbindung mit einer größeren Diebsbande stehe. Von dem Dieb hat man bis jetzt keine Spur.

Calw, 12. Febr. Vorgestern Nacht wurde an der prächtigen Nikolauskapelle am Waldhorn, einem Juwel gothischer Baukunst, ein Burenstück ausgeführt, das allgemeine Entrüstung hier erregt. Von einem hohen Postament wurde eine ca. 200 Jahre alte schöne, große Apostelfigur gewaltsam heruntergezogen, sodas sie vollständig zertrümmert wurde. Der Thäter sprang nach vollbrachter Zerstörung mit einem Hurrah! davon. Der rohe Mensch darf einer schweren Strafe sicher sein.

Reutlingen, 12. Febr. Gestern abend gerieten vor einer Wirtschaft zwei 17jährige Burschen in Streit, in dessen Verlauf der eine einen Terzerol aus der Tasche zog und

trotzdem er schon einmal wegen mutwilligen Schießens gestraft wurde, gegen den andern schoß. Er traf ihn zwar nicht, wohl aber unglücklicherweise einen dahinter stehenden 12jährigen Knaben, dem die Kugel in die rechte Brustseite drang. Letzterer mußte heute früh in die chirurgische Klinik nach Tübingen gebracht werden. Es ergab sich bei der heute vorgenommenen Operation, daß die Kugel die Lunge und einen Darm durchbohrte, so daß der Junge kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

In Mössingen, Oa. Rottenburg, hat ein dortiger Einwohner in der Nacht vom 5. ds. Mts. sein in der Wiege liegendes 11 Wochen altes Kind erschossen. Es liegt Verdacht vor, daß ein anderes Verbrecher von demselben beabsichtigt war. Untersuchung ist eingeleitet.

Von der Tauber, 13. Febr. Auf einem Teiche in der Nähe der Stadt Rothenburg brachen 2 zehnjährige Knaben auf dem Eise ein und ertranken. Die Leichen wurden geborgen.

Waldshut, 12. Febr. Große Freude wieserte heute dem in der Löwenbrauerei beschäftigten Tagelöhner Peter Frommbera. Derselbe gewann nämlich den 1. Gewinn der Freiburger Münsterbauvereins-Lotterie in Höhe von 50 000 M. Dem armen, rechtschaffenen Mann ist der Gewinn von Herzen zu gönnen.

Aus Karlsruhe wird berichtet, daß der Vater der Herren Gebr. Landauer, Herr Hermann Landauer, Privatier, vermutlich infolge der Aufregung über das Brandunglück am Herzschlag gestorben ist.

Elberfeld, 12. Febr. Am Sonntag abend 10^{1/2} Uhr wurden 2 Personen, die eigenmächtig die Schranke geöffnet hatten, vom Kölner Schnellzug bei gleichzeitiger Vorbefahrt eines Personenzuges sofort getödtet.

Berlin, 12. Febr. Heute nachmittag versuchte der Forstbeamte Otto Neumann seine Ehefrau durch Beiliebe zu töden. Der Grund ist Eifersucht, wie man vermutet. Die Frau wurde mit rechtsseitig zertrümmertem Schädel noch lebend in das Krankenhaus gebracht.

Berlin, 13. Febr. Die heute vormittags 11 Uhr erfolgte Ankunft des Prinzen Heinrich auf dem Anhalter Bahnhof gestaltete sich sehr festlich. Rings um den Bahnhof drängte sich auf der Anfahrtsstraße eine ungeheure Menschenmenge. Kurz vor 11 Uhr stellte sich auf dem Bahustieg eine Ehrencompagnie des AlexanderGrenadierRegiments mit Fahne und Regimentsmusik auf. Es versammelte sich zum Empfang des Prinzen das gesamte Staatsministerium, an der Spitze Fürst Hohenlohe, die gesamte Generalität und sämtliche in Berlin anwesenden Marineoffiziere. Der Kaiser erschien mit Gefolge, von vieltausendstimmigem Hurra begrüßt, in Marineinfanterieuniform und begrüßte die Anwesenden. Als der Zug in die Bahnhofhalle einlief, spielte die Musik den Präsentiermarsch. Der Prinz erschien am offenen Fenster des Salonwagens, schon vor dem Aussteigen dem Kaiser mehrmals zuwinkend. Als er den Zug verlassen hatte, eilte der Kaiser auf den Prinzen zu und küßte und umarmte ihn mehrmals. Darauf schritten der Kaiser und der Prinz, gefolgt von einer zahlreichen Suite die Front der Ehrencompagnie ab und ließen diese dann vorbeis-

befahren. Zur Fahrt nach dem Schlosse bestiegen der Kaiser und der Prinz einen offenen Wagen unter begeisterten Zurufen der gewaltigen Menschenmenge durch das Brandenburger Thor. Die Schulen hatten frei. Die Gebäude waren reich besflaggt. Im Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgegeben.

London, 13. Febr. Die „Daily Mail Gazette“ veröffentlicht folgende in Gaberones am 2. ds. aufgegebenen Meldung ohne Datumsangabe. Oberst Baden Powell erhielt von Feldmarschall Roberts eine Mitteilung, in der ihm versprochen wurde, daß man ihn in wenigen Wochen Hilfe senden werde. Die Nahrungsmittel in Maseking werden ausreichen. Die Buren gaben die Absicht kund, die Garnison nicht durch Kampf, sondern durch Aushungern zur Uebergabe zu zwingen.

Reensburg, 13. Febr. Die britischen Truppen in Slingersfontein wurden gezwungen sich nach Rensburg zurückzuziehen, da die britische westliche Flanke bedroht war.

London, 14. Febr. Ein der „Daily Mail“ aus Rensburg zugegangenes Telegramm meldet, der englische Rückzug sei auf einen schwereren Kampf zurückzuführen als geglaubt wird. Die Verluste auf beiden Seiten seien groß. Es sei zweifelhaft, ob die Engländer Rensburg halten können.

London, 13. Febr. Das Reutersche Bureau meldet aus Rensburg vom 12. Febr.: Die Zurückziehung der englischen Truppen aus ihren Stellungen bei Colesberg ausschließlich des Coleskop (nach anderer Meldung ist dieser inbegriffen) wurde nötig, da sich herausstellte, daß auf dem Bastardsnek, der das ganze Gelände in der Runde beherrscht, eine starke Burenstreitmacht mit ihren schweren Geschützen stand.

Brüssel, 14. Febr. In einer Korrespondenz des „Petit Bleu“ aus Pretoria wird versichert, daß in den letzten Tagen des Dezember 2000 englische Soldaten an den Ufern des Mabusoflusses (an der Grenze des Swazilandes und des portugiesischen Gebietes) angekommen sind, welche während des Rückzugs von den Truppen Witbes getrennt wochenlang im Zululand umhergeirrt seien. Sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf dem portugiesischen Gebiet angelangt, wo sie entwaffnet worden seien. Von diesen 2000 Engländern glaubte man, sie seien mit White in Ladysmith eingeschlossen.

Brüssel, 14. Febr. Man bestätigt hier, daß General Joubert in diesem Augenblicke eine Umgehungsbewegung südwestlich von Colenso ausführt, um Bullers Hauptarmee zwischen Springfeld und Chievelei den Rückzug abzuschneiden. Gelingt diese Bewegung, dann kommt Buller in eine sehr gefährliche Lage. Die Oranjesuren dringen nach der starken Befestigung von Stormberg und Colesberg bis Moltens und Rensburg vor, wo sie die Streitkräfte der Generale Gatacre und French solwährend beunruhigen. Die Lage auf dem gesamten Kriegsschauplatz ist für Buren äußerst günstig.

Brüssel, 14. Febr. Soeben meldet eine Depesche aus Prätoria einen großen Sieg der Buren an der Südgrenze des Oranje-Freistaats. Die Buren erstickten am 11. Februar sämtliche Stellungen des Generals Clement bei Rensburg. Clement zog sich bis Arundel zurück.

Der Spieler.

Novellette von Fr. Ferd. Tamborini.

4) (Nachdruck verboten.)

Wochen waren verstrichen. Die Erinnerung an jene Spielnacht war ausgelöscht und Berg hatte nie wieder gespielt. Seine Mutter hatte lange geweint, als er ihr erzählte, wie er zu dem vielen Gelde gekommen sei, und es verging geraume Zeit, bis sie sich an den Gedanken gewöhnt, daß sich ihr Glück auf solchen Boden aufbauen sollte. Nur durch eindringliche und wiederholte Beteuerungen, daß der Sohn nie wieder spielen würde, vermochte ihr die Einwilligung zu einer Verbindung um Eli abzubringen. Eine Bedingung stellte sie: Seine zukünftige Gattin dürfe nie etwas über den Ursprung des Geldes erfahren und das Verlöbniß sollte geheim gehalten werden, bis Adolf in einer Probezeit von mindestens einem Jahre gezeigt hätte, daß es ihm mit seinen guten Vorsätzen ernst sei.

Der Sohn küßte ihr die guten treuen Hände und versprach alles, was sie wollte. So stürzte er fort zu Eli, um das Jawort zu holen.

Er fand sie bei der Tante. Sie sah, wie gewöhnlich, am Fenster, über eine Handarbeit gebeugt — sie bestritt ja den größten Teil ihres Unterhaltes auf diese Art.

Als Adolf von Berg eintrat, hob sie den Kopf; er warf die Mütze auf den nächsten Stuhl, stürzte vor ihr nieder und rief: „Eli, einzige, liebe Eli, es ist nun alles gut, wir können heiraten; ich bin über Nacht reich geworden und meine Mutter hat eingewilligt!“

Nachlos hatte er die Worte hervorgestoßen. Das junge Mädchen hörte ihm ungläubig zu.

„Es ist so, wie ich Dir sage, wir haben geerbt und sind wohlhabend.“

Er fühlte, wie ihm bei der Lüge die Ohren heiß wurden; da seine Braut noch nicht antwortete, fuhr er nach einer Pause fort:

„Unserer Verbindung steht nichts mehr im Wege. Schau' mich nicht so ungläubig an, Beste; zieh den Mantel an und komm mit zu meiner Mutter.“

Da neigte das junge Mädchen ihr errotendes Gesicht zu ihm herab, er sagte es mit beiden Händen und drückte ihr einen herzhaften Kuß auf den Mund:

„Eli, meine Braut, meine Eli!“ rief er beglückt.

Die Frau Consistorialrätin betrat das Zimmer und schlug vor Verwunderung die Hände über dem Kopfe zusammen:

„Kinder, was bedeutet denn das?“ Klang es aus ihrem Munde.

„Hochverehrte Frau Consistorialrätin,“ entgegnete der junge Mann lachend und wirbelte die alte Dame im Kreise herum, das bedeutet, daß Eli und ich ein Paar werden wollen, und wenn Sie in den nächsten zwanzig Minuten Zeugin des zweiten Aktes dieses Lustspiels sein wollen, dann folgen Sie mir zur Wohnung meiner lieben Mutter, die sehr kühnlich harret, und ihren Segen zu erteilen.“

Am nächsten Abend saß ein Kreis glücklicher Menschen um den Theetisch der Frau von Berg. Es hatte der alten Dame einen schweren Kampf gekostet, als sie die Lüge von der Erbchaft bekräftigte und es lag

etwas in ihrem Wesen, das sie verhinderte, sich, wie die anderen, der Fröhlichkeit hinzugeben. Und fröhlich waren die jungen Leute, die sich die Zukunft so rosig ausmalten, von Zeit zu Zeit von dem sorgenvollen, mahnenden Blick der Mutter gestreift.

Als die Stunde des Auseinandergehens kam, sagte Frau von Berg ihren Sohn in beide Arme und flüsterte mit thränenersickerter Stimme:

„Mein Sohn, Du stehst jetzt nicht mehr allein, sondern trägst ein zweites Menschen-schicksal auf Deinen Schultern — vergiß nicht dein gegebenes Wort!“

„Liebe Mutter,“ versetzte der junge Mann, „ich werde es halten.“

3.

Inzwischen waren wieder Monate verstrichen und der Hochsommer war ins Land gezogen.

An einem sonnigen Julitage begegnete Lieutenant von Berg dem Baron Stolzing. Es kam selten vor, daß Berg außerdienstlich mit seinen Kameraden zusammen traf, da er die Abende meist im Hause der Frau Consistorialrätin bei seiner Braut verbrachte.

„Nun,“ fragte Adolf von Berg selbstbewußt, „wie sind Sie mit mir zufrieden? Was sagen Sie zu meiner Standhaftigkeit?“

„Abwarten!“ erwiderte Stolzing trocken. Die Antwort verdross den jungen Mann sehr.

„Sie sind ein Pedant!“ sagte er und wollte weiter gehen. Doch jener hielt ihn am Arme zurück.

„Ein Pedant? — Junger Herr? — Ich bin nicht pedantisch, aber mißtrauisch gegen die sogenannten Vorsätze. Ein Mensch, der nur mit sittlichen Vorsätzen arbeitet, hat für mich immer etwas zweifelhaftes. Ich habe daher keine Vorsätze, weder gute noch böse; ich lasse mich von den Umständen tragen und behalte nur stets meinen kühlen Kopf und meinen kalten Verstand, der mir in jedem Augenblicke nüchtern vorrechnet, was gerade besser ist — thun oder lassen. Danach handele ich. Geben Sie hin und thun Sie dergleichen.“ Mit einem kurzen Händedruck verabschiedeten sich die beiden Offiziere.

Tags darauf hatte Lieutenant von Berg die Wache. Mit klingendem Spiel zogen die jungen Krieger durch die Straße, in welcher Eli wohnte. Als der junge Lieutenant seine Braut in Gemeinschaft mit seiner Schwester am Fenster stehen sah, ward er übermütig und kommandierte: „Faßt das Gewehr — an!“

Klirrend flogen die Gewehre von den Schultern, lakonisch bröhlte der Paradeschritt der Grenadiere. Die beiden Mädchen wurden rot und zogen sich lachend zurück. Als Berg wieder über ihnen ließ, flüsterte ihm der Wachtunteroffizier respectvoll zu:

„Herr Lieutenant haben sich wohl geirrt, es war kein Staboffizier in der Nähe.“

„Sie haben recht, mein Lieber,“ wohl aber eine Königin.“

Schmunzelnd sah ihn der Brave an und flüsterte: „Herr Lieutenant, — ich verstehe — —“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ein Hasenstücklein wird eben im

Odenwald in Jägerkreisen erzählt. In einer Gemarkung des Odenwaldes waren angeblich infolge von Mäusevergiftungen auf dem Feld zahlreiche Hasen an einer Krankheit eingegangen. Der Jagdpächter wollte Gewißheit über die Ursache dieses Hasensterbens haben und schickte einen eben im Felde eingegangenen Hasen zu einem befreundeten Tierarzte zur Sektion. Der Hase wurde per Post abgesandt und dem Sohne dabei ein Begleitschreiben zur Beförderung in den Briefkasten mitgegeben. Der Junge strackte den Brief in die Tasche vergaß ihn aber ob des Spielens in den Briefkasten zu werfen. Der Hase gelangte am Ziele an, der Brief blieb aber bis zum nächsten Sonntag in der Tasche des Knaben. Erschreckt gewahrte der letztere den vergessenen Brief, setzte sich aber in jugendlichem Leichtsinne über die Folgen weg und warf ihn, um sich und seinem Vater unangenehme Scenen zu vermeiden, ruhig in den Kasten. An demselben Tage erhielt der Jagdpächter von dem Tierarzte einen Brief. Wie erstaunte er aber, als er statt des Sektionsbefundes ein herzlich Dankschreiben des Tierarztes vor sich sah. In demselben war die Freude und der Dank ob des Hasengeschenktes ausgesprochen. Der Jagdpächter erschrak; er war der Meinung, der Brief sei auf der Post verloren gegangen und hielt es für besser, den Tierarzt gar nicht über das Lebensgeschick Freund Lampes aufzuklären, um ihm nicht nachträglich den Appetit zu verderben. Inzwischen war aber der von dem Jungen verspätet ausgegebene Brief in die Hände des Tierarztes gelangt. Der Arzt war sehr erschreckt, sagte aber später die Situation von der betterten Seite auf. Er hatte nämlich den Hasen, welchen der Distpfarrer in der Luft hängen sah, letzterem auf Verlangen für 3 M. verkauft, denn er war der Meinung, es handle sich um ein gesundes Tier. Der Herr Pastor botte denn auch den Hasenbraten ohne üble Folgen verzehrt, im Gegenteil, er versicherte, noch nie einen festeren Hasen gegessen zu haben.

.. (Müßichtslose Hasen.) Herr Wampferl hat zu seiner Treibjagd mehrere Freunde eingeladen. Während diese munter darauf lospuffen, kommt Herr Wimperl nie zum Schuß. Da naht sich endlich ein Hase — aber auch der kehrt um, ehe Wampferl schießen kann. Während schreit der Jagdherr: „Geht gleich hierher, Vieh dummes! Wer hat denn die Jagd gepachtet — ich oder die andern?“

.. Sein Ende. Arzt: „... und dann, Herr Huber, müssen Sie unbedingt das Trinken lassen. Bier ist Gift für Sie!“ — „Herr Doktor, dann mag ich nicht mehr leben; dann vergifte ich mich!“

.. (Kurz und bündig.) A.: „Sie sollten doch endlich heiraten, schon wegen Ihrer Gläubiger!“ — B.: „Wenn meine Gläubiger Geld brauchen, sollen sie selbst heiraten!“

Linde's ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

2